

Bahnanlagen: wertvoller Lebensraum mit Tücken

Bahnanlagen bieten vielen gefährdeten Tierarten wertvollen Lebensraum aus zweiter Hand. Andererseits können Lärmschutzwände, Schächte, Stromleitungen und Entwässerungsanlagen auch zu tückischen Barrieren und Fallen werden. Die ÖBB unternehmen einiges, um diese Fallen zu entschärfen.

Das Netz der ÖBB bildet mit über 5.700 km Streckenlänge nicht nur die Basis für eine nachhaltige Mobilität von Menschen und Gütern, sondern ist an vielen Stellen auch Rückzugsort für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten geworden. Besonders Amphibien und Reptilien (Herpetofauna) scheinen eine Vorliebe für Bahnanlagen zu haben, da sie dort häufig attraktive Strukturen vorfinden: Feuchte Bahngräben, Ersatzgewässer und Durchlässe sind bevorzugte Plätze der Amphibien, während sich die Reptilien besonders an den offenen, trockenen und sonnigen Bahnböschungen und Natursteinmauern wohl fühlen. Gleichzeitig können Lärmschutzwände, Entwässerungseinrichtungen und Schächte den Tieren zum Verhängnis werden. In einem für Österreich einzigartigen Projekt soll nun gemeinsam mit Kärntner Herpetologen an neuralgischen Stellen untersucht wer-

den, wie solche Tierfallen und Barrieren entschärft werden könnten und wo sich besonders wertvolle Strukturen für Frosch & Co befinden. Die ÖBB arbeiten dabei mit der Arge NATURSCHUTZ zusammen, einem Verein, der auch für den Amphibienschutz an den Kärntner Straßen zuständig ist (www.amphibienschutz.at).

In einem ersten Schritt werden Gleisstreckenabschnitte ausgewählt, die entweder in der Nähe von Schutzgebieten, bekannter Amphibien- bzw. Reptilienvorkommen oder Amphibienwanderstrecken liegen. Die Arge NATURSCHUTZ dokumentiert die lokalen Verhältnisse vor Ort, zeigt Problemstellen auf und erarbeitet Lösungsvorschläge. Zur Sicherheit der Naturschutzfachleute werden bei Bedarf auch eigene Sicherheitsposten bereitgestellt.

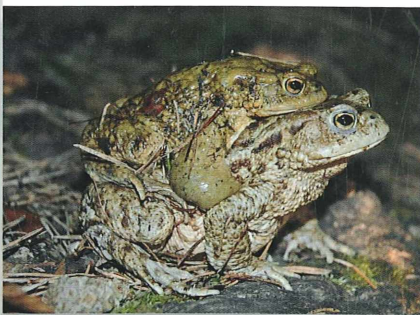
Ein weiteres Ziel ist es, die naturschutzfachlich besonders wertvollen Strukturen – sonnenexponierte Bahnböschungen, Bahngrä-

ben und Natursteinmauern – als sogenannte „Hot Spots“ in einem geografischen Informationssystem (GIS) zu verorten, um diese Informationen für spätere Bau- oder Instandhaltungsmaßnahmen verfügbar zu machen. Dadurch sollen unbeabsichtigte Beeinträchtigungen vermieden und Pflegemaßnahmen soweit möglich auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmt werden.

Für offene Betongräben (Grabenmauern, Kabelkanäle im Zuge von Bauarbeiten) und Schächte,

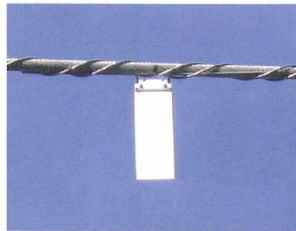


Erdkröten legen während der Laichwanderung mehrere Kilometer zurück.
© Arge NATURSCHUTZ/Karina Smole-Wiener



Über die offene Entwässerungsrinne in Magersdorf/Kärnten verläuft eine Amphibienwanderstrecke. Hier soll in Kürze Abhilfe geschaffen werden. Auch Entwässerungsschächte – wie im Bild oben an der Tauernachse – können Kleintieren zum Verhängnis werden. Über Ausstiegshilfen können gefangene Tiere den Schacht wieder verlassen.

© Arge NATURSCHUTZ/Karina Smole-Wiener



Vogelschutzfahnen an der Bahnstromleitung verhindern im Großtrappenschutzgebiet Kollisionen mit den großen Vögeln. © ÖBB

stieghilfen für Kleintiere hergestellt. Damit leisten auch die ÖBB-Lehrlinge einen wichtigen Beitrag für dieses Projekt und werden für das Thema Naturschutz sensibilisiert.

Vogelschutz an Übertragungsleitungen

Hochspannungsleitungen können besonders für große Vogelarten zu Flughindernissen werden. Damit Vögel Leitungen auch bei

ungünstigen Lichtverhältnissen gut erkennen können, werden Hochspannungsleitungen in ornithologisch bedeutenden Abschnitten mit sog. Vogelschutzfahnen bestückt. Von Angern an der March bis nach Mistelbach z. B. erfolgte dies auf rund 36 km, in und nahe dem grenzüberschreitenden Großtrappenschutzgebiet wird die Bahnstromleitung im Großraum Zellerndorf auf einer Länge von rund 24 km mit den schwarzen und weißen Vogelschutzfahnen bestückt. □

bei denen nicht ausgeschlossen werden kann, dass Tiere hineinstürzen, werden gemeinsam mit den ÖBB-Lehrwerkstätten Aus-

Neuer Lebensraum für Fledermaus & Co

Das Projekt „Natur findet Stadt“ fördert die Artenvielfalt auf einem ÖBB-Areal in Innsbruck und schafft Nist-, Brut-, Futter- und Lebensräume für Wildtiere.

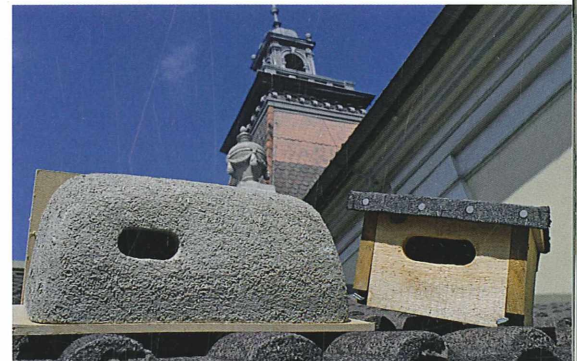
Gemeinsam mit der Stadt Innsbruck, dem Land Tirol (Abteilung Umweltschutz) sowie den Biologen Anton Vorauer und Christoph Walder führen die ÖBB im Rahmen des Projektes „Natur findet Stadt“ konkrete Artenschutzmaßnahmen durch. Am Beispiel der ÖBB-Immobilie in der Innsbrucker Claudiastraße, die rund 10.000 m² groß ist, wird das Engagement für die Schaffung von Lebensräumen im urbanen Bereich dargestellt. Mit einfachen Mitteln bekommen verschiedenste Wildtierarten mitten in Innsbruck ideale Bedingungen für ihre Entwicklung.

Gezielte Maßnahmen bieten Vögeln und Fledermäusen geeignete Nisthilfen, geben Igel und Eidechsen eine Wohnung oder den Schmetterlingen eine bedarfsgerechte Wiese. Insgesamt erhalten zehn verschiedene Tierarten ideale

Lebensräume, die von der Gebäudefassade über die Baumkrone bis zur Steinmauer oder Schmetterlingswiese reichen. Fünf übersichtliche Schautafeln geben Mitarbeitern wie Besuchern Hintergrundinformationen zu den Tierarten und machen den Innenhof zu einem Lehrpfad der Artenvielfalt im urbanen Bereich. „Gerade als Projektleiter von Großbaustellen ist es enorm wichtig, die Interessen von Natur und Mensch in Einklang zu bringen. Dieser kleine Lehrpfad soll uns und die Besucher täglich daran erinnern“, so ÖBB Projektleiter Günter Oberhauser.

Sensibilisierung für die Artenvielfalt vor der eigenen Haustüre

Bei der Neugestaltung des Innenhofes bei einem ÖBB Dienstgebäude in Innsbruck wur-



Projekt „Natur findet Stadt“: Nisthilfen und Schautafeln zur Neugestaltung des Innenhofes der ÖBB-Immobilie. Das Projekt gründet auf der vor einigen Jahren vom Naturschutzbund Österreich durchgeführten gleichnamigen Kampagne. © ÖBB

den an der Außenfassade Nisthilfen für Mauersegler angebracht, im kleinen „Wald“ im Innenhof sollen Singvögel und Fledermäuse (wie Zwerg- und Flughautfledermaus) neue Quartiere bekommen. Überwinterungshäuschen für Igel, Bruchstücke von Verbundsteinen als Verstecke für Eidechsen und kleine Wiesen für Schmetterlinge & Co runden die Artenschutzinitiative der ÖBB ab. Mit wenig Aufwand eine große Wirkung zu erreichen, war das erklärte Ziel. □

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bahnanlagen: wertvoller Lebensraum mit Tücken 20-21](#)